



Otfried Narewski

Retrospektive



lex-art-webkat.de

IMPRESSUM

Titelbild: Otfried Narewski

Werk Nr. 44 / Raumlinie, 70 x 50 cm

Konzeption der Publikationsreihe und Autor:

Axel-Alexander Ziese et al.

Alle Texte und Abbildungen dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt für Künstler, Autor und

Herausgeber © 2010 - ISSN 2191-0626



Werk Nr. 26 / 60 x 70 cm

Werk Nr. 33 / Die wilde Raumlinie / 60 x 70 cm



Werk Nr. 28 / 60 x 70 cm

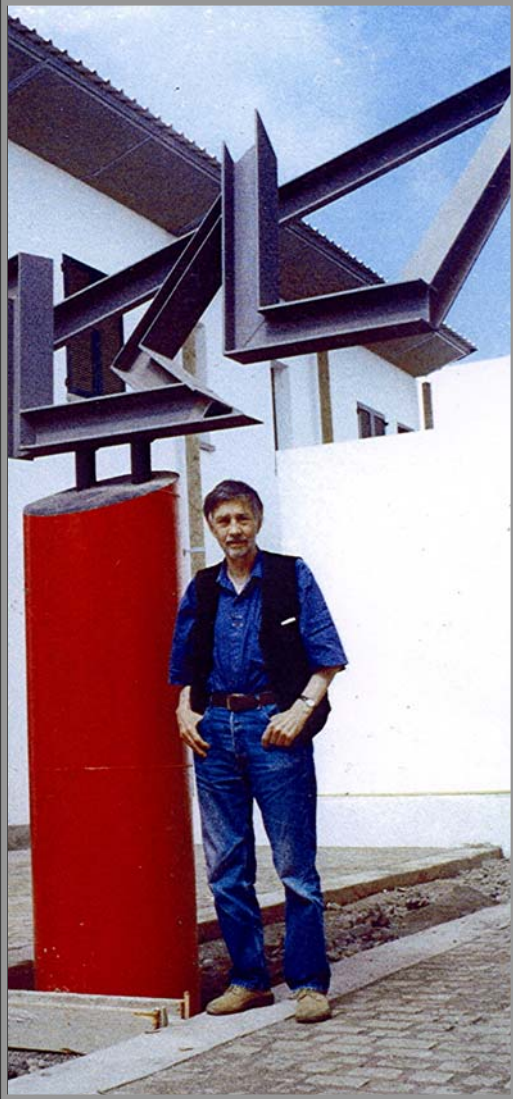
Werk Nr. 29 / Energiespaltung der Raumlinie / 60 x 70 cm



Nawurki

Gedankensplitter:

Bewegung verursachte Fortführung des Subjekts über immer neu entstehende Positionen. Dieser Vorgang könnte vom Menschen wahrgenommen werden, wenn er seinen Bewusstseinssektor darauf einstellt. Meistens verhindert er es aber selbst durch sein optisch passives Verhalten sich in neue ungewohnte Sachbereiche führen zu lassen. Er übersieht dass die eigene Umwelt nur ein Partikel der Umraumidee als ganzem Teil ist; und deshalb ist jede Demonstration für eine aktive Erlebnisfindung ein schöpferischer Vollzug mit dem Ziel zur Verständigung beizutragen.



Aufstellung der Stahlskulptur
„Raumlinie“ auf Teneriffa
im Januar 2000



Werk Nr. 24 / 95 x 90 cm

Werk Nr. 145 / 95 x 90 cm



Werk Nr. 147 / 95 x 90 cm

Werk Nr. 81 / 95 x 90 cm





Werk Nr. 139 / 70 x 100 cm

Narewski – Retrospektive und Holly Redington

Der Kunsthof Schloss Reinharz eröffnet am 4. September 2011 seine 2. Kunsthalle mit einer Retrospektive des Münchner Malers, Bildhauer und Architekten Otfried Narewski (1933 in Tilsit – 2008 in München). Die Gesellenbriefe als Steinmetz und Steinbildhauer waren die Basis für sein Studium an der Akademie der bildenden Künste München mit Abschluss als Meisterschüler des angesehenen Professor Henselmann 1961.

Ausstellungen im Herbstsalon vom Münchner Haus der Kunst, kinetische Objekte, Lichtcollagen mit elektronischer Musik zum Prix Jeunesse sind in den 70er Jahren einige seiner Stationen. Mitte der 80er Jahre kreierte er die „Kalifornischen Quadrate“ in Los Angeles und das Ende der 80er sah ihn als Mitwirkender des Hafensprojektes und bei der Neugestaltung der Promenade in Santa Cruz auf Teneriffa.

Von epochaler Bedeutung für sein Oeuvre war 1990 seine Erfindung der „Raumlinie“ und ihre diversen raumgreifenden Umsetzungen als Objekte wie auch in malerisch, zeichnerisch Bildserien.

Die Ausstellung im Kunsthof Schloss Reinharz gibt einen tiefen Einblick in diese Schaffenszeit und zeigt die Entstehung der „galaktischen Räume“ der Folgejahre mit den Versuchen mehrdimensionale Vorstellungsprozesse und nicht erfahrbare Realitäten erkennbar zu machen.

Zum Millennium wurde Otfried Narewskis in natürlicher Schräglage schwebende raumgreifende Stahlskulptur „Raumlinie“ 2,5 t schwer von Ricardo Armbruster für Santa Cruz erworben und in Arico der Allgemeinheit übergeben.



Werk Nr. 138 / 70 x 100 cm

(Kurator der Ausstellung em. Univ.-Professor Axel-Alexander Ziese)



Werk Nr. 76 / 90 x 110 cm



Werk Nr. 77 / 90 x 110 cm

Statement von Otfried Narewski: Wenn ich ein Bild male, suche ich nicht nach der Wahrheit; wenn aber das Bild gut ist, also autark wird, ist es Wahrheit!

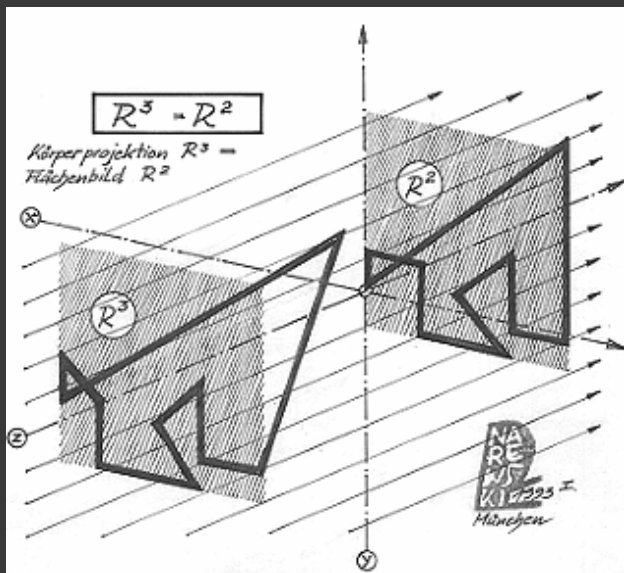
Unser herkömmliches fokussiertes Sehvermögen bedeutet eine Einschränkung unserer Fähigkeit, das Sehen auch zu einem mehrdimensionalen Erlebnis zu machen. Ein Irrtum, der auf die "Verbildung" unserer optischen Wahrnehmung beruht und uns in der Regel kaum bewusst ist. Für mich folgert daraus, dass auch unser geistiges Bewusstsein damit eine gewisse Einschränkung erfahren muss. Wir sind so gewöhnt an das sogenannte "Dürer-Prinzip", dass wir das perspektivische Sehen kaum in Frage stellen. Die alt-hergebrachte Devise heißt: 'Hast Du einen Fluchtpunkt - hast Du auch einen Raum' (?) Dass unsere Augen ein viel größeres Wahrnehmungstalent besitzen, wird erst durch das Bemühen, diese Einschränkung zu überwinden, wahrgenommen und als Bereicherung empfunden. Mit meiner Raumlinie möchte ich die Kombination gedanklicher Ideen und Vorstellungskraft anreizen und damit nicht nur die geistige, sondern auch eine nahezu körperlich empfundene "Begehbarkeit des Raums" möglich machen. Meine Raumlinie als ein artifizielles Medium kann moderne Raumerfahrung als geistige Wirklichkeit erkennbar machen. Sie soll damit als ein Symbol für die Erfindung neuer Werte gelten. Die Zukunft ist kaum durch Worte erkennbar zu machen, aber mit der Raumlinie als eine von vielen möglichen kreativen Zeichen und Mitteln, will ich aufrütteln, anreizen, aufregen usw., was wiederum kreatives Denken hervorbringen und damit auch einen Weg in die Zukunft aufzeigen kann. Das moderne Sehen beginnt über dem Horizont!



Werk Nr. 91 / Die gekrümmte Raumlinie / 70 x 68 cm
 unten: Werk Nr. 95 / 70 x 68 cm



Werk Nr. 92 / Die gekrümmte Raumlinie / 70 x 68 cm



Denk-bei-Spiel:

Axiomatisches Schema
 nach Douglas R. Hofstädter

$$\begin{array}{c} + = \\ \text{--- p --- g ---} \end{array}$$

$$\underbrace{(\text{---})}_{R^3} \text{ xp } \underbrace{(\text{--})}_{R^2} \text{ yg } \underbrace{(\text{-----})}_{R^5} \text{ z}$$

↓
 Isomorphe Illusion

$$R^3 \text{ operativ } R^2 = R^5$$

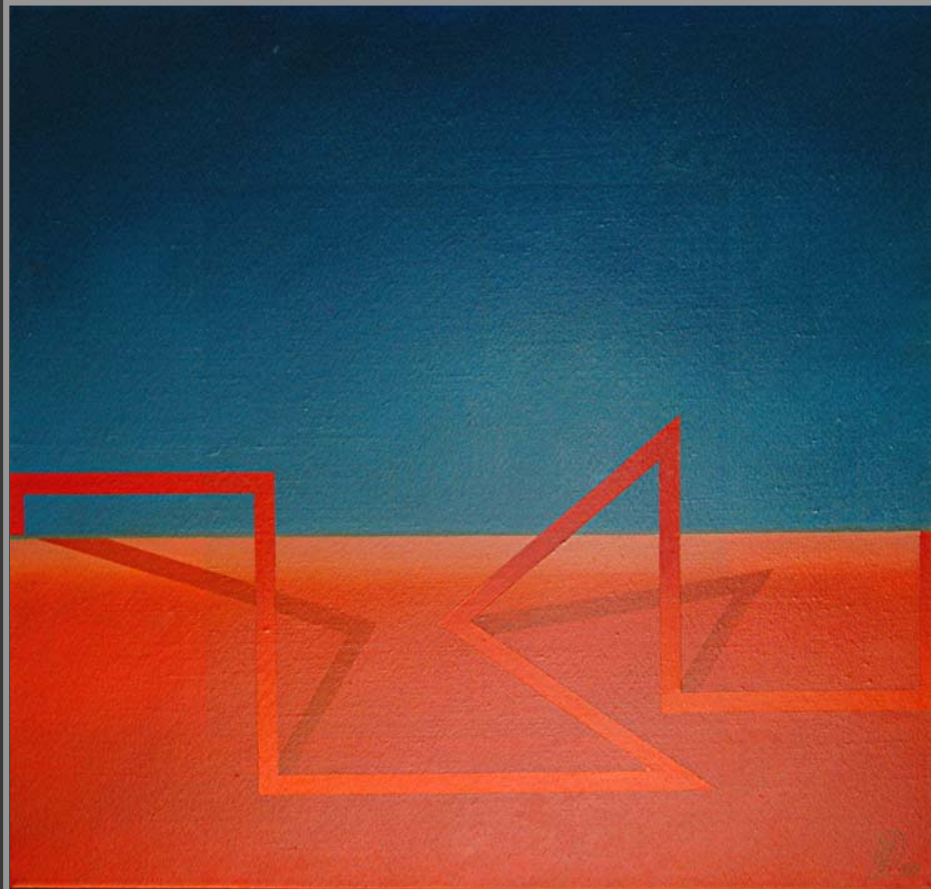
Entwicklung zu einer Utopie ?

Was folgt, wenn man Axiom
 und Utopie als gleich erkennt ?

Paradoxon oder
 Metamorphose ?

Im futuristischen Denkprozess ist
 artifizielle Kunst nicht auszuschließen

Moderne Raumerfahrung ist
 geistige Wirklichkeit;
 durch artifizielle Medien
 erkennbar gemacht



Werk Nr. 85 / 85 x 80 cm



Werk Nr. 84 / 85 x 80 cm

Mitteldeutsche Zeitung 5.9.2011 ÜBER DIE KUNST DES WEGLASSENS Reportage von Alexander Baumbach

Auszug:

Die dritte Dimension fehlt - Carl Friedrich Gauß und sein Schüler Bernhard Riemann entwickelten vor Jahrhunderten eine neuartige Geometrie, die erst zwei Generationen später eine Anwendung finden sollte: in Einsteins Relativitätstheorie. Durch das Weglassen eines geometrischen Grundsatzes war diese bahnbrechende Entwicklung möglich geworden. Narewski, der über die Bildhauerei zur Malerei gekommen war, versuchte in seinem Spätwerk etwas Ähnliches - auch er ließ etwas weg. Die dritte Dimension nämlich. In seinen Grafiken über die so genannte „Raumlinie“ brachte er es fertig, den Betrachter zu bewegen, auch einmal „hinter das Bild“ zu schauen. Was Gauß für die nicht-euklidische Geometrie ist, brachte Narewski für eine nicht-leonardische Perspektive zustande. Das klassische Raumempfinden durch Fluchtpunkt und sich verengende Parallelen wurde aufgehoben, an seine Stelle tritt eine konstruiert wirkende Abbildung der Realität.



Werk Nr. 131 / 85 x 120 cm

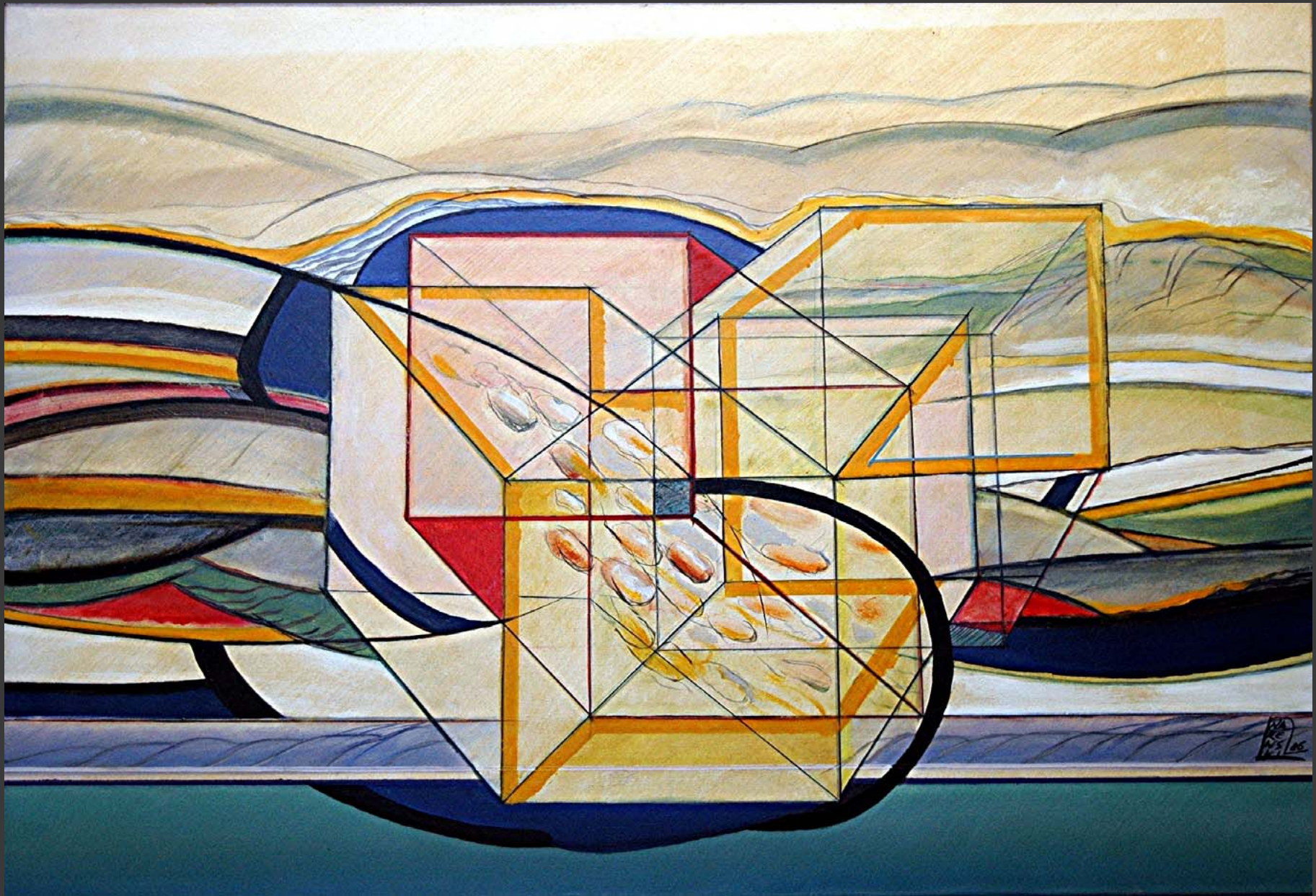
Gedankensplitter:

Der Betrachter belebt den gestalteten Raum und ist damit Teil des Kunstwerks als leerer Operator. Seine Bereitschaft sich aktiv oder passiv zu verhalten ergibt die Möglichkeit diese hypothetische Umwelt zu erweitern oder nicht. Er koordiniert die Konfrontation mit sich selbst und der gestaltete Raum – Spiegel – Bewegung – in eine, durch induktiven Realismus geprägte neue Welt, in der er selbst eine Totale ist und wird zu einer neuen Erkenntnis über die gesellschaftlich gewöhnte Umwelt geführt, in der er nachher wiederkehren wird. Dieser empirische Rationalismus sollte eine Transformation des Bewusstseins bewirken, die somit die Funktion der Kunst ist.

Naruski



Werk Nr. 130 / 85 x 120 cm



Werk Nr. 71